

**Handwerk und Handel
haben sich ebenfalls günstig entwickelt**

Wie für die Industrie war auch für das übrige Gewerbe die Ausgangsposition in den ersten Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg infolge der Zerstörungen sowie der Maschinenentnahmen durch die seinerzeitige Besatzungsmacht äußerst schwierig.

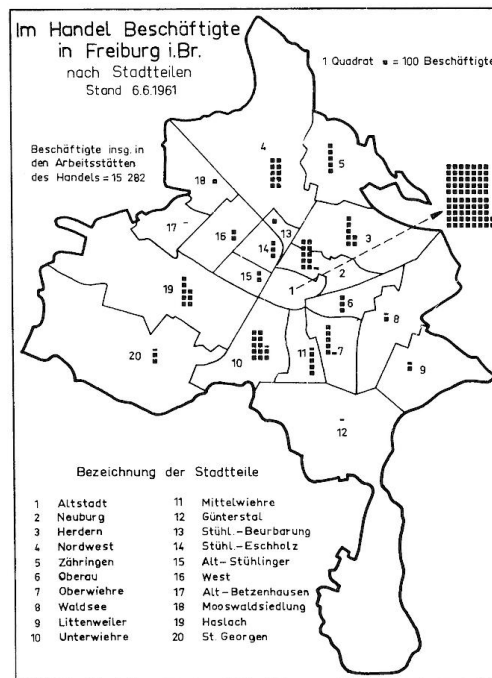
Durch lange Kriegsgefangenschaft der Inhaber war für viele Handwerksbetriebe der Neubeginn erst verhältnismäßig spät möglich. In anderen Fällen wurden Betriebe wegen Überalterung der Inhaber oder aus sonstigen Gründen aufgegeben. Zahlreiche Branchen sahen sich scharfer Konkurrenz durch die Industrie gegenüber. Zur Rationalisierung und Modernisierung fehlte es vielfach an den finanziellen Voraussetzungen. So ist es verständlich, daß auch in Freiburg die Zahl der Handwerksbetriebe zunächst rückläufig war: Zwischen den beiden Handwerkszählungen von 1949 und 1956 ging die Betriebszahl von 2 159 auf 1 873 zurück, d. h. um 13,2%. Gleichzeitig jedoch stieg die Zahl der im Handwerk tätigen Personen von 9 916 auf 12 781, das sind um 28,9%. Das Handwerk hat, wie man es ausdrückte, einen „Konzentrationsprozeß“ durchgemacht. Damit hatte es sich offensichtlich in seinem Umfang konsolidiert. In den folgenden Jahren ist jedenfalls die Zahl der in die Handwerksrolle eingetragenen Betriebe in Freiburg unverändert geblieben; sie betrug am 6. Juni 1961, dem Stichtag der Arbeitsstättenzählung, 1 875, das sind zwei Betriebe mehr als 1956. Die in diesen Betrieben tätigen Personen nahmen zahlenmäßig dagegen weiter zu, und zwar auf 14 654 im Jahre 1961, das sind 14,7% mehr als 1956. Der in diesem Zeitabschnitt laufend gestiegenen Nachfrage nach handwerklichen Gütern und Leistungen wurde somit nicht durch Vermehrung der Betriebe entsprochen, vielmehr durch Erhöhung der Beschäftigtenzahl und selbstverständlich auch durch weitere Rationalisierung. Der „Konzentrationsprozeß“ hat sich also fortgesetzt. Im Jahre 1949 waren je Handwerksbetrieb 4,6 Personen beschäftigt, 1956 bereits 6,8 und bis 1961 war der Durchschnitt auf 7,8 Personen gestiegen.

Die vorstehende Betrachtung bezieht sich auf die Gesamtheit aller in die Handwerksrolle eingetragenen Betriebe; die Untersuchung einzelner Handwerkszweige würde freilich z. T. erhebliche Abweichungen von der Gesamtentwicklung erbringen. In diesem Rahmen kann eine solch detaillierte Darstellung des Handwerks verständlicherweise nicht vorgenommen werden. In der Hauptsache kommt es darauf an, zu zeigen, ob das Handwerk in Freiburg sich etwa in einem Ausmaß entwickelt hat, wie es dem Wachstum der Stadt gerecht wird. Die Beurteilung sieht nun wie folgt aus: Während sich die Bevölkerungszahl zwischen 1950 und 1961 um 32,2% erhöht hat, nahm die Zahl der im Handwerk tätigen Personen in der gleichen Zeit um rund 40% zu. Inwieweit die in dieser Zeit vorgenommene Arbeitszeitverkürzung und die Rationalisierung der Betriebe sich im Hinblick auf das Arbeitsergebnis des Handwerks ausgleicht, ist nicht ohne weiteres zu erkennen und auch von Zweig zu Zweig unter-

schiedlich. Jedenfalls dürfte die Entwicklungsrichtung von Erzeugung bzw. Leistungsangebot des Handwerks wohl kaum steiler sein als der Bevölkerungszuwachs, sich vielmehr in etwa entsprechen.

Der Handel konnte sich stärker entfalten, und zwar in ähnlichem Umfang wie die Industrie, wenn man wiederum die Beschäftigtenzahl zur Grundlage der Beurteilung nimmt. In den 2 214 wirtschaftlich zum Handel zählenden Betrieben waren am 6. Juni 1961 in Freiburg 15 282 Personen beschäftigt¹, d. h. 67,0% mehr als 1950. Dem Handel in Freiburg kam nicht nur die gestiegene Kaufkraft der Bevölkerung zugute; Motorisierung, bessere Verkehrsverbindungen und Erleichterung im Grenzverkehr führten dem Handel einen regional ausgedehnteren Käufer- und Abnehmerkreis zu. Zu vergessen ist schließlich nicht die Bedeutung des Fremdenverkehrs, insbesondere für einzelne Branchen. Von den im Handel beschäftigten Personen entfallen 58,7% auf den

Schaubild 5



¹ Zur Vermeidung von Doppelzählungen sei vermerkt, daß in diesen Zahlen 241 in die Handwerksrolle eingetragene Betriebe mit 2104 Beschäftigten enthalten sind.